

Rezensionen zu Backnang und Umgebung

Überörtliche Literatur

Wolfgang Bollacher: Kleinbus mit Badewanne und andere Merkwürdigkeiten. Backnang: Fr. Stroh Verlag, 2000, 109 S.

Das Buch des Autors Wolfgang Bollacher beinhaltet, wie schon der Titel aussagt, heitere und merkwürdige Geschichten. Da finden sich Erzählungen zum Teil in der „Ich“-Form, wie „Wein aus Frankreich“, welche den umständlichen behördlichen Weg zur Abholung eines Geschenkes aus Frankreich beschreibt, wo man selbst mitten drin stehen könnte. Dann wieder einen Zeitsprung, wie „Der Aufseher aus Backnang“, wo ein etwas gesetzter Herr, der in der Jahrhundertwende zur Aufsicht in den Stuttgarter Schlossgarten bestellt wurde und gleich an seinem ersten Arbeitstag versehentlich seine Majestät den König festgenommen und der Wache vorgeführt hat. Diese Beispiele sind nur eine kleine Kostprobe von insgesamt 24 heiteren Kurzgeschichten, die zum Schmunzeln einladen; Zeichnungen von Gewi Bechtler runden das Unterhaltungswerk ab, das nicht viel Platz für unterwegs wegnimmt. Das Inhaltsverzeichnis befindet sich ungewöhnlicherweise erst im Buchende und nicht wie gewohnt zu Anfang.

Waltraud Kolle

*

Jahrbuch 2001 für den Rems-Murr-Kreis mit Heimatkalender für den Schwäbischen Wald. Backnang: Stroh [2000]. 160 S. zahlr. Abb.

Nachdem der Heimatkalender für das Murrtaal und den Schwäbischen Wald mit dem Jahr 2000 auf das ganze Gebiet des Rems-Murr-Kreises ausgeweitet wurde, liegt mit dem zu besprechenden Band der zweite Jahrgang dieser Reihe vor. Wie gewohnt bietet sich wieder die bewährte Mischung aus heimatgeschichtlichen Beiträgen sowie Kurzgeschichten und Gedichten. So berichtet beispielsweise Gerhard Fritz über die Mühlen im Rems-Murr-Kreis und Julius Zehender über das Wilhelmsheim bei Oppenweiler, dessen hundertjähriges Bestehen gefeiert wurde. Helmut Bomm gibt

uns einen Einblick in die Ansichtskartensammlung des Waiblinger Sattlermeisters Albert Pfeleiderer. Interessante Porträts findet man über den Mühlenbauer Eberhard Bohn aus Kirchenkirnberg und den 1999 verstorbenen Künstler Utz Föll, der 38 Jahre in Backnang als Lehrer tätig war. Weitere heimatgeschichtliche Berichte, u. a. über die Entstehung des Ebnisees und die Geschichte der Winnender Schlosskirche machen das Jahrbuch wieder zu einer interessanten und unterhaltsamen Lektüre. Auch die Bereiche Ökologie (Amphibien im Rems-Murr-Kreis), Sport (Welzheimer Triathlon) und Fremdenverkehr (Tag des Schwäbischen Waldes) sind im Jahrbuch 2001 vertreten. Die diesjährigen Kalenderillustrationen des Bandes sind Radierungen von Felix Hollenberg und stammen aus der Städtischen Sammlung Backnang.

Andreas Kozlik

*

Geschichte und Geschichten aus unserer Heimat Weissacher Tal Bd. 15. Hrsg. v. Roland Schlichenmaier unter Mitarbeit von Regine Kuntz, Erich Bauer, Werner Pabst und Theodor Ebinger. Weissach im Tal: Schlichenmaier 2000, 160 S.

Die Einbandgestaltung des heuer zu besprechenden Bandes der „Geschichte und Geschichten“ ist schwarz – mit gutem Grund. Schwerpunktthema ist „Die Heimat im Nationalsozialismus (Leiden, Verfolgung, Unrecht; Krieg...)“. Diese Epoche der deutschen Geschichte endete bekanntlich mit zahl- und namenlosem Leid, so dass das Schwarz mit Bedacht gewählt ist. Die verschiedenen Beiträge zeigen, dass es auch im engen heimatlichen Umkreis Täter und Opfer gab. Der Fall des Welzheimer KZ-Leiters Karl Buck, der von Joachim Fuchs dargestellt wird, ist ein unrühmliches Beispiel dafür. Buck, der schon in Welzheim durch außerordentliche Brutalität auffiel, machte 1940 bis 1944 in den elsässischen KZs weitere unrühmliche Karriere (nicht bis 1945, wie Fuchs schreibt; die elsässischen KZs wurden im November 1944 befreit!). Mit dem Kommunisten Willy Rühle (1912 bis 1998)

wird der Fall eines Opfers beschrieben. Der in Stuttgart als uneheliches Kind geborene, in Backnang in eine Flaschnerlehre gegangene und in Allmersbach in einer Pflegefamilie aufgewachsene Rühle machte in der NS-Zeit eine wahre Odyssee durch die KZs durch. Bemerkenswert ist, dass der Autor Erich Bauer auch intensiv auf das Leben Rühles nach dem Krieg eingeht, insbesondere auf die lebenslangen Kontakte Rühles zu seinen polnischen Freunden, die er im KZ kennen gelernt hatte. Ein weiteres Leben und Leiden aus der NS-Zeit, das in „Geschichte und Geschichten“ von Peter Schlaich und Regine Kuntz dargestellt wird, ist das des seit 1937 in Althütte tätigen Pfarrers Ernst Siegfried Haußmann. Haußmann wurde – wohl wegen seiner in religiösen Fragen strikt antinazistischen Haltung – gleich bei Kriegsbeginn zum Militär eingezogen. Seit 1944 ist Haußmann vermisst, d. h. er dürfte gefallen sein. Seine abgedruckten Briefe zeigen in ihrer Schicksalsergebenheit und dem Bewusstsein des individuellen und kollektiven Unheils ein beklemmendes Bild der Kriegsrealität. All diese Beiträge, einschließlich verschiedener weiterer, die hier nicht im Einzelnen genannt werden, sind wichtige Facetten historischer Realität, wie sie sich in individuellen Schicksalen widerspiegelt. Einen völlig anderen Ansatz verfolgt der in Allmersbach lebende Schuldekan Walter Dietz in seinem Essay „zum Thema ‚Erinnern‘“. Für den Rezensenten als Historiker ist Dietz' Beitrag insbesondere deshalb von Interesse, weil aus ihm deutlich wird, was von der Erforschung der NS-Zeit denn bei Nicht-Historikern ankommt und welches Geschichtsbild in den Köpfen der (durchaus gebildeten) Leute entsteht. Dietz' Überlegungen setzen – außer bei religiösen Aspekten – bei der Anklage Theodor W. Adornos über „Kultur nach Auschwitz“ an und führen via Friedrich Nietzsche und Erich Fried und den Problemkomplex des Erinnerns und Verdrängens zur Frage, wie es denn die Generationen 55 Jahre nach Auschwitz mit der deutschen Vergangenheitslast halten. Ausgehend von diesen religiös-philosophischen Gedanken wird Dietz im weiteren Verlauf seines Essays dann konkreter und beleuchtet reale „Rituale des Gedenkens“, z. B. auf nationaler Ebene Willy Brandts berühmten Warschauer Kniefall, um sich schließlich mit dem „aktiven Erinnern vor Ort“ auseinanderzusetzen. Im Großen und

Ganzen wird man Dietz' Ausführungen mit Interesse lesen und ihnen inhaltlich voll zustimmen können. Im Detail zeigt sich freilich das, was der Berliner Geschichtspoliticus Steinbach als „Geschichtspolitik“ und instrumentalisierte Aufbereitung der Geschichte in den Medien (und deren Auswirkungen) charakterisiert hat. Einzelne Prämissen von Dietz mag man zwar in den Medien so lesen (und deshalb sind diese Prämissen Dietz gewiss nicht zum Vorwurf zu machen) – aber sie stimmen historisch nicht und sind in Fachkreisen auch überhaupt nicht strittig. Die Thesen Goldhagens und seines Buchs über „Hitlers willige Vollstrecker“ immer noch als ernsthaftes Erklärungsmodell zu erwägen, zeigt, wie wenig die *Geschichtswissenschaft* in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, wie sehr andererseits die Medien mit ihrer Berichterstattung die Geschichtsbilder der Menschen prägen. Man sollte es in puncto Goldhagen mit dem emeritierten Stuttgarter Professor Jäckel halten, dem das Goldhagen-Machwerk als Dissertation angetragen war und der ihre Annahme kategorisch verweigert hat. Goldhagens Abhandlung ist für Jäckel schlichtweg „ein ganz schlechtes Buch“, dem man nicht durch Diskussion in den Medien eine Aufmerksamkeit zukommen lassen sollte, die es nicht verdient. Die historische Fachwelt – einschließlich der Historiker in Israel – hat sich, gleich nachdem Goldhagen sein Buch veröffentlicht hatte, Jäckels Urteil voll und ganz angeschlossen. Ernst genommen wird Goldhagen in Fachkreisen längst nicht mehr; in anderen Kreisen, wie der Beitrag von Dietz zeigt, dagegen sehr wohl.

Gerhard Fritz

*

Trude Schüle: Rund um Backnang. Zeichnungen und Aquarelle. Mit Textbeiträgen von Hans Köhler und Renate Häußermann-Zeller. Backnang: Fr. Stroh Verlag 2000, 66 S.

Trude Schüle ist mit Leidenschaft Malerin und Aquarellistin. Sie sieht Backnang und seine Umgebung mit etwas anderen Augen. Die abgebildeten Zeichnungen zeigen das Backnanger Leben in den Straßen mit seinen schmucken Fachwerkhäusern, denkmalgeschützten Industriegebäuden oder einfach nur stille Winkel und Gebäude. In dem Buch wech-